

FRÜHLING
2026

THEMA:
**Begeis-
terung**

Nachgefragt
// Was begeistert Dich?

Jubilieret!
// 40 Jahre Sorquitten

Das Schönste
// aus 50 Ausgaben „Bi Serk“

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

 Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

- 3 EDITORIAL
- 5 NACHRICHTEN
- 6 FOTOSTORY I: Einsatz in List
- 10 40 JAHRE SORQUITTEN
- 14 DER CLUB
- 16 50 AUSGABEN BI SERK
- 23 FOTOSTORY II: Die Konfi-Performance
- 27 IMMER WIEDER
- 28 REPORTAGE: Winterspielraum
- 31 INTERVIEW: Begeisterung fürs Ehrenamt
- 34 EIN KESSEL BUNTES
- 36 20 JAHRE KIRCHENMUSIK à la Strempler
- 38 TERMINE



WEISHEIT DES FRÜHLINGS

Der Frühling hat
eine erlösende Kraft
(Wilhelm Busch)

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke@fofftein.net
Tel. 0162 1000925

Layout & Produktion: Anja Buchholz
Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Kathrin Wenzel
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Autoren: Rainer Chinnow, Imke Wein
Fotos: Leoni Marie Hübner // Roman Matejov //
Ralf Meyer // Sarah Sachs // Emily Walter //
Imke Wein // The Noun Project //
shutterstock.com

Druck & Verarbeitung: Mediadruckwerk GmbH & Co. KG
www.mediadruckwerk.de

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk“
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 2.500 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 3.500 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

Rotes Kliff. Der Wind kommt von vorn. Die Heide liegt noch im Schatten dunkler Wolken. Über dem Meer ist der Himmel bereits aufgerissen und die Sonne am Himmel lässt das Meer blau strahlen.

„Typisch Kampen“, sage ich. „Typisch Küste“, sagt er. „Typisch Aufbruch“, sagt sie.

Wir gehen zu dritt. Neben mir der Dieter, Kirchenältester aus Kiel. Wir kennen uns seit mehr als anderthalb Jahrzehnten. Damals war er noch aktiv im Ministerium. Seit drei Jahren ist er Pensionär. Beamter im Ruhestand. Seine Stelle wurde gestrichen. Rationalisierung. Neuordnung. Ehrenamtlich ist er aktiv im Kirchengemeinderat seiner Kieler Heimatgemeinde und in der Kirchenkreissynode. Er kennt Struktur-Reformen von innen. Und von oben.

„Wir werden weniger“, sagt Dieter. „Also müssen wir größer denken. Zusammenlegen. Effizienz. Klare Zuständigkeiten.“ Kurze Sätze. Wie Aktenvermerke im Wind.

Auf der anderen Seite geht neben mir Caroline. Fünfzig Jahre. Unternehmerin. Früher war sie Managerin in einem großen Softwareunternehmen. Alle



zwei Jahre kamen dann neue Unternehmensberater. Neue Folien. Neue Organigramme mit den üblichen Folgen: Abteilungen wurden zusammengelegt. Stellen gestrichen. Synergien versprochen.

„Und?“, frage ich.

„Frustration“, sagt sie. „Die Leute haben genickt und innerlich gekündigt.“ Wir gehen weiter. Das Meer schlägt gegen das Kliff. Über uns schiebt sich die Sonne durch die Wolken. Ein heller Streifen auf dem Wasser.

„Ich habe meinen Abschied eingereicht“, sagt sie. „Nicht aus Trotz. Aus Überzeugung. Ich wollte ein Unternehmen bauen, das nicht vom Mangel her denkt. Heute sind wir zweihundert. Wir reden über Ideen. Nicht über Angst.“

NICHTS GROßES IST JE OHNE BEGEISTERUNG GESCHAFFEN WORDEN.

— RALPH WALDO EMERSON

Der Kirchenälteste bleibt stehen. „Angst ist kein Konzept“, sagt er. „Aber Zahlen sind Realität.“

„Ja“, sage ich. „Aber Zahlen singen nicht.“ Er schaut mich an. „Romantik hilft uns nicht.“

„Stimmt“, sage ich. „Aber Begeisterung dafür umso mehr.“ Wir biegen ab Richtung blühende Gärten. Narzissen im Sand. Krokusse dicht am Weg. Die Sonne steht jetzt frei. Man spürt die Wärme im Gesicht.

„Weißt Du“, sagt sie, „in meinem alten Unternehmen wurde alles größer. Und innerlich immer kleiner. **In meinem eigenen Unternehmen wachsen wir. Und die Leute wachsen mit.**“ Dieter zieht den Schal fester. „Wachstum braucht Struktur.“

„Richtig. Aber vor allem braucht es Sinn“, sagt sie. Wir gehen. Schweigen. Sinn braucht es, denke ich. Und Menschen, die Teil von etwas Großem sein wollen. Fröhlichkeit und Leichtigkeit, die ansteckt. Hilfe und Trost in der Not, die auffängt und spürbar wie selbstverständlich trägt. Dann kann etwas entstehen, was man anfangs für unmöglich gehalten hat: eine Gemeinschaft, in der scheinbar Fremde wie eine Familie

von einem Glauben und Geist getragen werden. – Ich denke an unsere volle Kirche, an das Pastorat, das Team der Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Unseren Leitspruch „Unterwegs im Auftrag des Herrn“.

Kirche bläst an vielen Stellen ein kalter Wind entgegen. Skandale, steigende Austrittszahlen, Sorge um die Finanzmittel. Realität. Ich bleibe stehen, schaue Dieter an und frage: „Wofür stehen wir, wenn wir alles optimal organisiert haben – und niemand brennt mehr?“

Stille. Nur Wind. Die Sonne liegt jetzt breit über Kampen. Die Heide beginnt zu leuchten.

An der „Kupferkanne“ haben wir Glück. Ein Platz ist frei mit Blick auf das Watt. „Als meine Stelle gestrichen wurde“, sagt Dieter leise, „hieß es zu meinem Abschied: Danke für Ihren geleisteten Dienst in den letzten dreißig Jahren. Die Zukunft im Haus nach Ihnen ist gesichert: Es wird von nun an effizienter gearbeitet in schlankeren Strukturen. Am Ende war ich eine Nummer, die nicht mehr gebraucht wurde.“ „Ich kenne das“, sagt Caroline. „Und ich wollte nie, dass jemand in meinem Land nur eine verzichtbare Nummer ist.“

Wir bestellen Kaffee und Kuchen. Dann sage ich: **„Für mich ist Kirche nicht nur eine anonyme Struktur, in der das Personal beliebig ersetzbar**

und verschiebbar ist. Der Geist Gottes weht nach meiner Überzeugung nicht in einem Organigramm. Er lässt sich nicht zwingen. Er ist Wind. Man erkennt nicht seine Gestalt. Aber man sieht, was er bewegt. Dünen, Gräser, Menschen. Man spürt seine Kraft.“

„Wenn wir aber selbst nicht ausstrahlen, dass der Glaube uns beflügelt“, sage ich, „wie sollen andere glauben, dass er trägt?“

„Sie lassen sich begeistern von unserer Begeisterung“, sagt sie ruhig.

Der Kirchenälteste nickt langsam. „Und wenn keiner begeistert ist? Manchmal denke ich, es ist bequemer, sich auf dem sicheren Terrain von Organisationsdebatten zu bewegen, als Menschen mitzunehmen auf die Reise zu neuen Ufern. Es ist lange her, dass mich eine Sitzung im Kirchenkreisrat, ein Treffen zur Neuordnung von irgendwas oder eine Spardebatte begeistert hat...“

Es ist ein warmer Frühlingstag, die Bäume schlagen aus. Noch steht längst nicht alle Natur in voller Blüte. Der Winter war dieses Jahr lang auf der Insel.

Begeisterung heißt nicht, Probleme zu leugnen. **Begeisterung heißt, größer zu denken als der Mangel.** Wir werden gefragt nach unserem Glauben, nach Gemeinschaft. Kirche wächst, wo sie Menschen mitreißt, wo sie klar bleibt, wo sie beweglich ist, Wärme ausstrahlt und Hoffnung schenkt!

„In meinem Alter“, sage ich, „will ich

nicht nur verwalten, was übrig bleibt. **Ich will aufbrechen und ein Teil dieser Kirche sein, die aufblüht. Für alle sichtbar. Ein Teil der Kirche, die in der Welt Gottes Stimme zum klingen bringt: laut, schön und fröhlich.** Sind wir als Christen nicht dazu berufen?“ Dieter schaut aufs Meer. „Struktur und Geist“, sagt er. „Beides.“ „Ja“, sage ich. „Beides. Aber der Geist zuerst.“

Auf dem Weg zurück kommt der Wind von vorn. Er füllt die Luft. Er klärt den Blick.

Caroline bleibt stehen, lächelt und sagt: „Meine Erfahrung ist: **Zukunft entsteht nicht durch immer neue Strukturdebatten. Sie entsteht, wenn Menschen wissen, wofür sie arbeiten und dass sie ein Teil von etwas Sinnhaftem und Gutem sind. Davon lassen sie sich mitreißen und begeistern!**“

Ja, denke ich, dann hat der Geist uns erfasst und Kirche beginnt Kirche zu blühen.

Lasst uns aufbrechen zu neuen Ufern. Mit Struktur, vor allem aber mit Geist und Begeisterung.

Ihr und Euer



Pastor Rainer Chinnow

Trauungen

Kim Laura und Aaron Horn,
geb. Schürmann, Sylt



Segnungen

zur Goldenen Hochzeit

Rosemarie und Klaus Pielenz, Wedel
Rolf-Reinhard und Monika Lanowski,
Wenningstedt-Braderup



Taufen

Coralie Rose Ahme, Hamburg



Todesfälle

Inge Hammerich, 88 Jahre, Kampen
Christian Böhm, 70 Jahre, Kampen
Niels Diedrichsen, 94 Jahre, List
Ilona Petersen, 86 Jahre, Sylt OT Tinum
Erika Berge, 87 Jahre, Kiel
Christa Klint, 87 Jahre, Sylt OT Westerland
Renate Newig, 78 Jahre, Sylt OT Westerland
Bodo Meyer, 85 Jahre, List
Arno Winter, 86 Jahre,
Wenningstedt-Braderup
Jürgen Lohmeier, 66 Jahre, Sylt OT Morsum
Peter Hell, 86 Jahre, Hamburg
Renate Pflüger, 91 Jahre, Hamburg,
ehemals Wenningstedt-Braderup

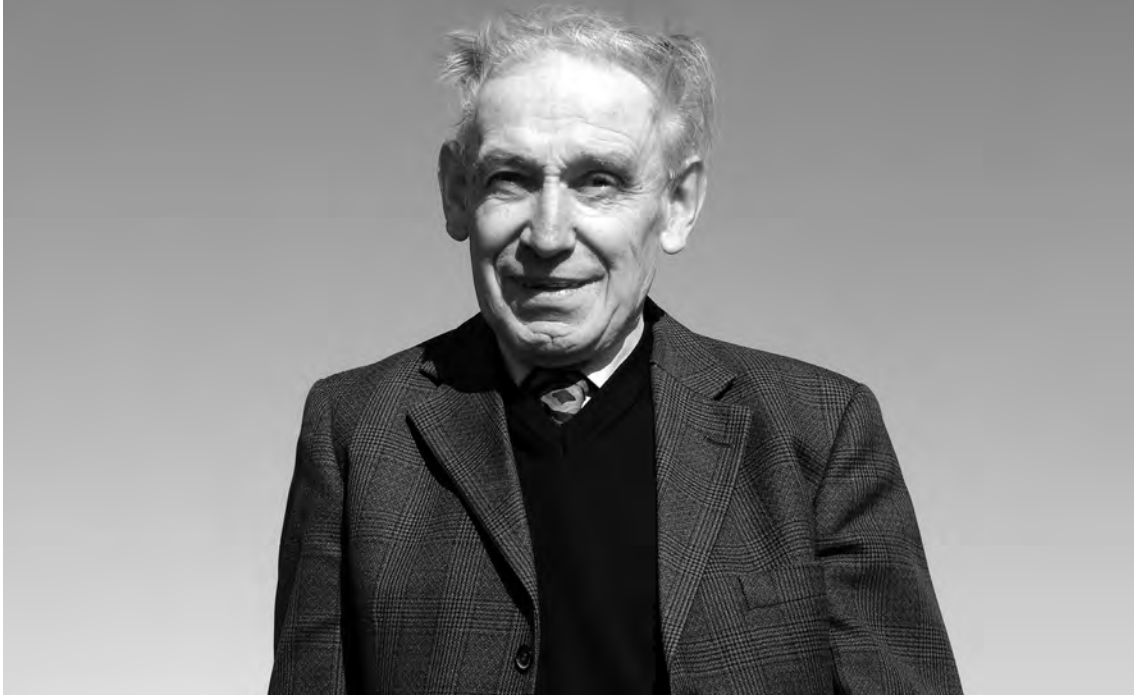
ARBEITET MIT BEGEISTERUNG, ALS DIENTET IHR
DEM HERRN UND NICHT DEN MENSCHEN.

— EPHESER 6,7

Konfirmand:innen

Sa., 25. April 2026, 11 und 13 Uhr

Jona Asmussen, Marli Finn Böttcher, Joris Paul Eckhardt, Felix Bernhard Frauz,
Moritz Christian Frauz, Jonas Gerber, Noam Jessen, Bendix Martin Lange,
Theo Lorenzen, Merle Reiter, Elvis Noel Thielebein, Lennart Tybussek



{ Unser kleines Kirchenjournal war bereits gedruckt, als Pastor Jochim Hartung am 7. März im Alter von 95 Jahren verstarb. Im letzten Moment konnten wir noch die Worte von Pastor Rainer Chinnow zum Abschied einfügen. }

ZUM TOD VON PASTOR JOCHIM HARTUNG

Unermüdlicher Botschafter der Liebe Gottes oder: Ein Leben im Auftrag des Herrn

Ein Nachruf von Pastor Rainer Chinnow



62,5 JAHRE LANG WAR JOCHIM HARTUNG ALS BOTSCHAFTER DER LIEBE GOTTES UNERMÜDLICH IM EINSATZ. SEINE BERUFUNG BEGANN ALLERDINGS SCHON IN SEINER KINDHEIT.

Pastor Jochim Hartung ist im Alter von 95 Jahren in seinem Haus in Morsum friedlich eingeschlafen. Mit ihm ist ein Sylter gegangen, der sein ganzes Leben lang vor allem eines wollte: von der Liebe Gottes berichten! Wer ihn kannte, wusste: Für Jochim Hartung war sein Beruf nichts, was irgendwann anfängt und mit Eintritt ins Rentenalter aufhört. Leben und Aufgabe waren in seinem Fall weitgehend deckungsgleich. Die Berufung begann – so hat er es selbst gern erzählt – im Alter von drei Jahren. Damals spielte er am liebsten Pastor und verheiratete seine Schwester und taufte seinen Bruder. Für ihn war früh klar: Sein Leben sollte der Verkündigung des Evangeliums gewidmet sein.

Geboren wurde Jochim Hartung im Januar 1931 im Pastorat in Keitum auf Sylt. Seine Kindheit fiel in die dunklen Jahre der nationalsozialistischen Zeit. Die Pastoren-Familie musste die Insel verlassen, nachdem ein Polizist der Mutter mit Verhaftung gedroht hatte, weil sie sich weigerte, den Hitlergruß zu zeigen. Die Hartungs gingen nach Reinkbek. Dort wuchs Jochim auf – und hielt als Jugendlicher unbeirrt an seinem Glauben fest.

Während viele Gleichaltrige Uniform trugen, weigerte er sich. Er betete stattdessen und sprach offen von seinem Glauben. Das brachte ihm Spott und Ablehnung ein – von Mitschülern, aber auch von Lehrern. Lange hat er über diese Erfahrungen kaum gesprochen.

Erst im hohen Alter erzählte er davon, etwa den Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie hörten dann von einem Jungen, der keine Angst hatte, sich zu dem zu bekennen, woran er zutiefst glaubte.

Noch mit 93 Jahren zeigte sich, wie sehr ihn die nationalsozialistische Willkür geprägt hatte. Zum ersten Mal in seinem Leben schloss er sich vor zwei Jahren auf Sylt der Demonstration gegen Rechtsextremismus an. Ihn umtrieb bis zuletzt die Sorge, dass Deutschland wieder so werden könnte, wie er es in seiner Kindheit erdulden musste.

Nach der Schule konnte Jochim Hartung zunächst nicht Theologie studieren – die Umstände unmittelbar nach dem Krieg machten es unmöglich. Er entschied



FÜR DIE CHINNOWS WAREN ILSE UND JOCHIM HARTUNG MEHR ALS GUTE FREUNDE: SIE WAREN TEIL DER FAMILIE.



NOCH IM FEBRUAR WAR JOCHIM HARTUNG SONNTAGS IM EINSATZ, HIER MIT DIAKONIN EMILY WALTER.

sich für eine Ausbildung zum Diakon. In Rickling arbeitete er in der Altenpflege. Als die Landeskirche Hannover Diakonen den Weg zum Theologiestudium eröffnete, bewarb er sich und konnte sich einige Jahre später seinen großen Wunsch erfüllen, als Pastor einer Gemeinde zu dienen.

Sein Weg führte ihn zunächst nach Ostfriesland. Dort wirkte er als Vikar und später als Pastor und wurde sehr geschätzt – die Verbindung nach Ostfriesland riss nie ab. Doch Jochim Hartung verspürte immer eine tiefe Sehnsucht nach Sylt, seiner Heimat. Ende der 1960er Jahre erfuhr er, dass die Pfarrstelle in Morsum frei werden würde. Er bewarb sich – und wurde gewählt. 27 Jahre lang prägte er als Pastor den Ort

und seine Menschen. Noch heute erinnern sich viele Morsumer begeistert an die legendären „Nachtwanderungen à la Hartung“. Er führte die Orgelverspernen ein und holte renommierte Musiker wie den Trompeter Ludwig Güttler zu Konzerten nach St. Martin. Zu den geliebten Ritualen der Gemeinde gehörten auch die perfekt vom Pastor organisierten Fahrten oder das festliche Martinsgessen. Im Alltag war Jochim Hartung ein Seelsorger, der die Menschen besuchte und für jede Sorge und jede Freude ein offenes Ohr hatte.

Das alles war nur möglich, weil Pastor Hartung eine Frau an seiner Seite hatte, die ihn unterstützte und mitdachte. Ilse und Jochim Hartung waren über mehr als fünf Jahrzehnte ein unzertrenn-

liches Paar. Kennengelernt hatten sie sich in Morsum. Ilse Hartung war dort Gemeindeschwester, der junge Pastor ihr Vorgesetzter. Für beide wurde diese Begegnung zum Glück ihres Lebens. Gemeinsam machten sie das Pastorat zu einem offenen Haus.

Mit 65 Jahren wurde Jochim Hartung offiziell verabschiedet. „Ich wurde in den Ruhestand geschickt – obwohl ich noch gar nicht wollte“, sagte er oft mit einem Schmunzeln. Und so hat er dann einfach 30 Jahre lang weitergearbeitet. Als in den Norddörfern pastorale Unterstützung gebraucht wurde, übernahm er zwei Jahre lang als Interimpastor. Als ich 1998 die Stelle übernahm, wurde er für mich schnell zu meinem Vertrauten und zu meinem väterlichen Freund.



JANUAR 2024: RAINER CHINNOWS 25. DIENSTJUBILÄUM. JOCHIM HARTUNG UND DAS EHEPAAR GIESEN WAREN NATÜRLICH DABEI.



**IN JUNGER GESELLSCHAFT:
PASTOR HARTUNG BEI SEINEM
95. GEBURTSTAG IM JANUAR 2026.**

**EINE GROßE LIEBE VERBAND ILSE
UND JOCHIM HARTUNG – AUCH ÜBER
ILSES TOD VOR ZWEI JAHREN HINAUS.**



27 Jahre lang haben wir in der Friesenkapelle gemeinsam gewirkt und den Glauben verkündet. Er war mehr als mein zuverlässiger Vertreter, gemeinsam haben wir Dialoggottesdienste gehalten und das Gemeindeleben mit unserem Team gestaltet. Wir hatten das große Glück, immer respekt- und liebevoll miteinander zu arbeiten.

Pastor Hartung hat in der Norddörfer Kirchengemeinde dienstags den Bibelkreis mit Leben gefüllt, Reisen angeboten und mit unserer Gemeinschaft gefeiert und getrauert. Auch im hohen Alter blieb er offen für Neues. Während der Corona-Zeit, da war er bereits über 90 Jahre alt, trat er zum ersten Mal vor eine Kamera, um Videoandachten aufzunehmen. Seine Begründung: „Lieber

vor einer leeren Kirche predigen, als die Menschen in dieser Zeit ohne Gottes Trost zu lassen.“

Seine letzte Videoandacht hielt er am Neujahrstag 2026. Sie ist auf dem YouTube-Kanal der Friesenkapelle verewigt. Vor zwei Jahren starb Jochims Frau Ilse nach 52 Ehejahren. Für ihn war das ein tiefer Einschnitt. Doch wie immer war er auch im Umgang mit dem Tod ein Vorbild. In den Norddörfern blieb er Teil unseres bunten Gemeindelebens. Jeden Mittwoch war er beim Gemeindenachmittag mit von der Partie. An den Sonntagen übernahm er oft die Bibel-Lesung. Sein „Halleluja“ rief er stets so unvergleichlich kraftvoll in die Kirche, dass es in unseren Herzen für immer nachklingen wird.

Vor zwei Monaten feierte er mit Familie und Freunden seinen 95. Geburtstag. Noch im Februar war er sonntags im Gottesdienst mit im Einsatz. Wenn man ihn fragte, wie er einmal sterben möchte, antwortete er mit einem Lächeln: „Am liebsten auf der Kanzel.“ Und nach einer kurzen Pause fügte er hinzu: „Na gut – wenn nicht auf der Kanzel, dann in meinem Haus in Morsum.“

So ist es gekommen. Am 7. März ist Pastor Jochim Hartung dort friedlich eingeschlafen. Die Trauerfeier zu seinen Ehren findet am 25. März um 12 Uhr in St. Martin in Morsum statt.



Einsatz im Norden

Für Diakonin Sarah Sachs ist freitags und samstags Wochenende. An den Sonntagen jagt indes so manches Mal ein berufliches Ereignis das Nächste. So wie an diesem eisigen 1. Februar.

Übrigens: der letzte Tag, an dem man sich noch im vollen Ernst „Frohe Weihnachten“ wünschen kann, denn die Weihnachtszeit endet offiziell genau jetzt im kirchlichen Jahr – danach beginnt die Passionszeit. Und damit sind wir inhaltlich mittendrin, in der Geschichte und der Botschaft, die Sarah bei gleich drei Gottesdiensten in die Welt trägt: Das Licht aus der Weihnachtszeit strahlt noch herüber. Doch es gilt sich dem Neuen zuzuwenden – ohne Angst, denn Gott ist da.

Ein durch und durch lichtvoller Moment war Sarahs sonntäglicher Einsatz, bei dem wir sie begleitet haben...

GLAUBE - LIEBE - HOFFUNG

455

1. Morgenlicht leuch-tet, rein wie am An-fang.
Früh-lich der Am - sel, Schöp-fer-lob klingt.
Dank für die Lie - der, Dank für den Mor - gen,
Dank für das Wort, dem bei-des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. / So lag auf erstem Gras erster Tau. / Dank für die Spuren Gottes im Garten, / grünende Frische, vollkommenes Blau.
3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, / Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! / Dank überschwen-glich, Dank Gott am Morgen! / Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

T: JÜRGEN HENKYS (1987) 1990 NACH DEM ENGLISCHEN »MORNING HAS BROKEN« VON ELEANOR FARLEON VOR 1933
M: GÄLISCHES VOLKSLIED VOR 1900; GEISTLICH VOR 1933

MORGEN

456

Vom Auf-gang der Son-ne
Quand naît la lu-mière,
bis zu ih-rem Nie-dergang,
quand s'é-teint le leu-du jour,
sei ge-lo-bet der Na-me des Herrn
cé-le-brons par nos chants le Sei-gneur
sei ge-lo-bet der Na-me des Herrn
cé-le-brons par nos chants le Sei-gneur

T: PSALM
KANON FÜR 4 STIMMEN: PAUL RENST RUPPE

Gott der Herr ist Sonne und Schild
der Herr gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen
Herr Zebaoth, wohl dem Mensch
der sich auf dich verläßt!



1

Kurz vorm Beginn der Kinderkirche ist das Dreamteam – bestehend aus Pastor Jochim Hartung, FSJlerin Merit Knapp und Sarah Sachs (in einer „Albe“, der Dienstkleidung der Diakoninnen) – zu allem bereit.

2



3

Doch erstmal Kinderkirche: Die „Dauergäste“ dieses Gottesdienstformats kommen nach vorne, singen und tanzen die Klassiker der Kinderkirchen-Songs für alle anderen.

4

Zum Glück gibt das kirchliche Jahr das Thema des Sonntags vor, sodass Sarah sich bei allen drei Amtshandlungen an die Geschichte im Matthäus-Evangelium, Kapitel 17, Verse 1-9 halten kann: Lichtmomente für Jesus und einige Jünger auf einem hohen Berg, das Erscheinen von Moses und Elia, der Hinweis von Jesu keine Angst vor dem zu haben, was kommt und erst dann von dem lichtvollen Erlebnis zu berichten, wenn seine Auferstehung gefeiert wird.



5

Der helle, besondere Moment, an dem man so gerne festhalten möchte, der Abstieg und der Übergang in die Passionszeit: Sarah interpretiert die Geschichte bei den Kleinen spielerisch – bei den Großen etwas komplexer. Ihre kleine Zeichnung hilft allen Generationen sich vorzustellen, dass man nicht am Glück festhalten kann. Aber auf keinen Fall Angst haben sollte vor dem Abstieg, vor dunkleren Tagen. „365 mal – für jeden Tag im Jahr – steht in der Bibel: ‚Fürchtet Euch nicht‘. Denn Gott ist immer bei Euch“, bringt Sarah ihre Botschaft auf den Punkt.



6

Was es mit dem Segen auf sich hat, erklärt den Kindern auf unvergleichliche Art Pastor Jochim Hartung.



7

Ein selbst gemaltes Bild zum Abschluss oder vielleicht ein Kaffee oder ein Stück Kuchen gefällig? Am ersten Februar-Sonntag ist es zu kalt für die Begegnungsstätte. Improvisieren ist alles: Der kleine Après-Moment zu beiden Gottesdiensten findet ausnahmsweise in der Kirche statt.



8



Jetzt aber schnell. Rein in den Kirchen-Flitzer in Wenningstedt – Ausstieg vor St. Jürgen.



9



Sehr herzlich und liebevoll empfangen von der Lister Gemeinde wird Sarah zu ihrem ersten Gottesdienst in der nördlichsten Kirche der Republik. Wieder zum Einsatz kommt ihr Bergbild mit der eingeklebten Wolke. „Jetzt werde ich diese Bibelgeschichte nie wieder vergessen, denn sie ist mit einem Bild verknüpft“, loben Gottesdienstbesucher beim anschließenden Gemeindekaffee im Foyer von St. Jürgen.



10

Ein Fall für Zwei:

Regina Nitz, Pastorin in Westerland, ist auch mit von der Partie, denn es gilt, im Rahmen des Gottesdienstes ein neues Mitglied im Kirchengemeinderat in aller Form in sein neues Amt einzuführen: Manfred Napp ist kein neues Gesicht. Er ist ohnehin sehr engagiert in der Kirchengemeinde und u.a. für den Förderkreis Kirchen und Kultur in List zuständig.



11

Bevor Diakonin Sarah mit vielen Eindrücken den Rest des Sonntags mit ihrer Familie verbringt, gibt es die Gelegenheit zu geselligem Austausch: Ein Resümee in einer ausgesprochen sympathischen Runde. |||

Zum Hintergrund: Das nur von außen unscheinbare Gotteshaus wurde ursprünglich 1935 als Garnisonskirche für den Marinestützpunkt gebaut. Der Vater von Pastor Hartung vollzog hier übrigens im selben Jahr die Weihe. Als einer der wenigen Kirchenbauten der Nazizeit wurde das Gotteshaus 1997 unter Denkmalschutz gestellt und zwischen 1999 und 2002 – in der Ära des Pastorenpaars Pittkowski – renoviert und modernisiert. Eine wertvolle Orgel krönte die Baumaßnahme. Obwohl die nördlichste Kirchengemeinde Deutschlands seit Herbst 2025 keine „eigene“ Pastorin mehr hat, sind die ehrenamtlichen Kirchenvertreter in List hoch aktiv, organisieren jeden zweiten Sonntag einen Gottesdienst und ein auch sonst höchst lebendiges Gemeindeleben.

Mehr dazu: www.st-juergen-list.de

**BEGEISTERUNG ERHEBT DAS
LEBEN ÜBER DAS ALLTÄGLICHE
UND GIBT IHM EINEN SINN.**

— NORMAN VINCENT PEALE



DIE PARTNERSCHAFT MIT SORQUITTEN IN MASUREN FEIERT 40. JUBILÄUM

Volle Kraft voraus

Wenn der Motor eines großen Projekts fehlt, müssen sich alle Beteiligten erstmal sammeln und neu aufstellen, um wieder Kurs aufzunehmen. Außerdem ist es gut zu erleben, dass jemand nicht mal eben schnell austauschbar ist. Die Rede ist von Fritz Hermann, der 2022 verstarb und 36 Jahre lang die Schlüsselfigur der Partnerschaft zwischen den evangelischen Gemeinden von Sorquitten in Masuren und der Kirchengemeinde Norddörfer war. Seit seinem Tod hat es Besuche und Gegenbesuche gegeben, ein Gedenkstein für das Ehepaar Hermann wurde in Polen eingeweiht und man gab sich das Versprechen, die Freundschaft weiter zu pflegen und blühen zu lassen.

Im Jubiläumsjahr der Partnerschaft – also jetzt – beginnt eine neue Ära. Zunächst mit einem großen Fest in Polen (10.-18. Mai) und dann mit einem ebenfalls offiziellen und wie immer bestimmt auch sehr geselligen Miteinander vom 20.-27. September rund um Kirche und Pastorat in Wenningstedt.

Die schöne Tradition der Frühjahrsreise im Mai wird neu belebt: Die Bustour mit Stationen in Stettin und Posen war und ist auch in Zukunft ein Mehr-Generationen-Projekt. Ältere Gemeindemitglieder sind genauso mit von der Partie wie junge Menschen aus der Jugendgruppe, Konfirmand:innen und natürlich die dann Frisch-Konfirmierten. Die wunderschöne Natur in Masuren wird genossen, die Kultur erlebt und gewiss wie immer ganz viel Gastfreundschaft erfahren.



Anfang März konnten sich Interessierte beim Info-Abend im Pastorat schon ein Bild vom Zauber der Reise machen. Vielleicht gibt es sogar noch einen Platz für Kurzentschlossene.

Einfach mal melden per Mail:

norddoerfer-diakonin@t-online.de

„Natürlich wird unser Pastor bei dem Festakt zum Jubiläum im Mai mit vor Ort sein. In Zukunft werde ich mich um die Projekte der Partnerschaft intensiver kümmern“, versichert Diakonin Emily Walter über einen ihrer künftigen Arbeitsbereiche. Einmal war sie im letzten Jahr u.a. mit den Söhnen von Fritz Hermann wie auch Kirchengemeinderat Bernd Ußner in Masuren. Dieses Jahr werden sicher auch künftige Projekte besprochen, denn die Partnerschaft mit Sorquitten ist neben einer lebendigen Art der Völkerverständigung auch eine Art von unkonventioneller Strukturhilfe.



So hatte vor 40 Jahren alles angefangen:

Der damalige Küster der Friesenkapelle, Fritz Hermann, hatte sich mit viel Nützlichem und einigen Freunden auf den Weg gemacht, um in Polen dringend notwendige humanitäre Hilfe zu leisten. Hermann, wie andere Förderer der Partnerschaft, stammte selbst aus Ostpreußen, dem ebenfalls polnischen Mohrungen. Fritz Hermann und seine Reisegruppe lernte auf ihren Fahrten Sorquitten eher zufällig kennen und wurde von Pastor Mutschmann und seiner Gemeinde so nett aufgenommen, dass sich regelmäßig Hilfstransporte von Sylt aus auf den Weg machten. Die Sehnsucht nach Versöhnung und Völ-

kerverständigung setzte bei den Syltern allerbeste Energie frei.

In den späten 80er-Jahren schlief so manche deutsch-polnische Initiative



ein, als sich die wirtschaftliche Situation im Nachbarland verbesserte. Nicht aber die Partnerschaft zwischen der Norddörfer und der Sorquitter Kirchengemeinde.

Es entwickelte sich ein gemeinsames Ideal von Toleranz und Solidarität. Jugendgruppen und Kulturinstitutionen besuchten sich gegenseitig. Die Sylter Freunde unterstützten den Bau einer Diakoniestation und schufen über die Jahre wichtige Elemente für eine trag- und zukunftsfähige Infrastruktur in Sorquitten.



Zum Hintergrund:

Sorquitten – poln. Sorkwity – liegt im äußersten Nord-Osten Polens in der Region Masuren, 1.233 Kilometer von Sylt entfernt. Das Dorf besitzt etwa 650 Einwohner und einen Einzugsbereich von etwa zwei Dutzend weiteren kleinen Landgemeinden. In Polen sind nur etwa 0,2 Prozent der Bevölkerung evangelisch. Eine Minderheit, die es bis heute alles andere als leicht hat. Als Pastor Krzysztof Mutschmann seine Pfarrstelle vor über vier Jahrzehnten antrat und die hübsche evangelische Kirche mit Leben versah, wusste er nicht, womit er sich und seine Familie satt bekommen sollte, eine Heizung für die kalten Winter in Masuren gab es nicht. Ihm ging es da-



mals allerdings nicht besser und nicht schlechter als den anderen Bewohnern des Ortes. Das „Gottesgeschenk“ war sein Glaube an die Zukunft, sein Tatendrang und ein erster zufälliger Hilfsgütertransport von einer kleinen Insel im Norden Deutschlands.

Der vorläufige Höhepunkt der Hilfe zur Selbsthilfe in Sorquitten begeht jetzt sein 10. Jubiläum: der durch Spenden – vor allem auch vieler Sylter – ermöglichte Bau einer Kultur- und Begegnungsstätte. Zu dem Komplex „Masyta“ gehört eine Herberge und ein Tagungszentrum. Das moderne Hotel umfasst neun Doppelzimmer, zwei Einzel- und



fünf Familienzimmer. Viele Gäste, Sylter Vereine wie die „Island Voices“ nutzen bereits die Annehmlichkeiten des Hauses. Bei den Sylter Jugendlichen sind vor allem die Hütten am See als Unterbringung beliebt.

Seit dem russischen Angriffskrieg 2022 unterstützen die Dorfbewohner auch Hilfesuchende aus dem Nachbarland: Im Ort sind mehrere geflüchtete Familie aus der Ukraine in untergebracht.

Sorquitten ist – in seiner reizvollen landschaftlichen Lage – eine traditionelle Destination für Natur- und Besichtigungsurlaube. Seit 2018 steht vor den

beiden so weit entfernten und dennoch verbundenen Kirchen jeweils die Skulptur eines Fischers, der seinen Blick in Richtung des fernen Freundes richtet und so die ständige Verbundenheit anschaulich macht.

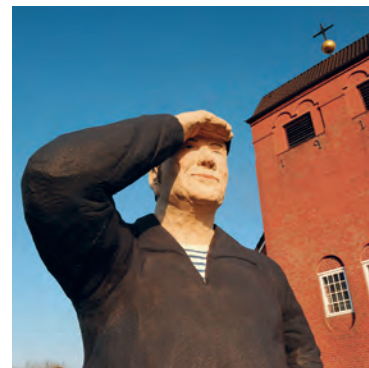
Gewiss an die 100 Besuche und Gegenbesuche der beiden befreundeten Gemeinden hat es in den letzten 40 Jahren gegeben. |||



Mehr Infos zum internationalen Kultur- und Begegnungszentrum:
<https://masyлта.com>

2026 wird groß gefeiert:

Vom 10.-18. Mai in Sorquitten
Vom 20.-27. September auf Sylt



PROJEKTE DER ZUKUNFT



Handball- Public-Viewing

Dass die Norddörfer Kirchengemeinde Fußball liebt, ist seit dem Beginn der Ära Chinnow nichts Neues (also seit 27 Jahren!). Doch seit neuestem spielt auch Handball eine zentrale Rolle für Begegnung im Namen des Herren, denn Diakonin Emily ist deutlich Fraktion Handball. Das führte nun dazu, dass zur Handball-WM im Januar bei etlichen Spielen gemeinsam im Pastorat geschaut wurde. Das Gemeinschaftserlebnis war großartig und sicher nicht das letzte Handballereignis im Pastorat. Die Fußball-WM wird diesen Sommer wohl im „Saal am Kliff“ zusammen geschaut – unter großer Beteiligung der Kirchengemeinde.

FRAGEN ODER IDEEN?

Der direkte Draht zu Diakonin
Emily: 0151/ 61465234
norddoerfer-diakonin@t-online.de



Teamer- Ausbildung

Oft ist es eine natürliche Gabe, ein Talent, wenn man im Umgang mit Jüngeren diese Mischung hat – aus Autorität, Respekt, Freundlichkeit und noch mehr Einfühlungsvermögen. Ob im sportlichen Kontext oder eher im Sozialen und in der Jugendarbeit: einige Skills für die Gruppenbetreuung kann man auch lernen und sollte sie unbedingt wissen. Diakonin Emily plant dafür, ganz bald eine Teamer-Ausbildung für alle Interessierten anzubieten, die zum Beispiel dazu befähigt, Jugendarbeit zu organisieren und Jugendgruppen auf Reisen oder bei anderen Veranstaltungen zu begleiten. Wer Interesse hat, mal hier melden:

norddoerfer-diakonin@t-online.de



Kreatives für Schulkinder

Im Winter wird montags im Pastorat getöpft. Für die Sommerzeit hat Emily ein neues Angebot für Grundschulkinder kreiert: In der „Regenbogen Werkstatt“ können alle Interessierten von 15 bis 16.30 Uhr basteln, malen, bauen und draußen auf Erkundungstour gehen. Es wird also bunt und kreativ im Pastorat. Einfach vorbeikommen oder mit Emily Kontakt aufnehmen (siehe links).



Advents-Basar

Statt Begegnungsstätte gab es nach einem Sonntagsgottesdienst Kaffee, Kuchen, Punsch und schöne Dinge im Pastorat. Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten diesen Basar organisiert, um die Kasse für künftige Aktivitäten etwas aufzufrischen und gleichzeitig für schöne Adventsmomente zu sorgen.



Reise nach Dänemark

Nicht nur der Vorstellungsgottesdienst der Konfis war top, sondern auch die Vorbereitung darauf. Die fand nämlich im Januar auf Rømø statt – nur einen Steinwurf vom Fähranleger entfernt. Alle Beteiligten geraten ins Schwärmen, wenn sie über dieses Wochenende sprechen. Nicht zuletzt die Betreuer waren begeistert. „So eine herrliche Gruppe. Ich wusste erst gar nicht, ob ich mitfahren kann, da ich die Tage vorher krank war. Alle waren so rücksichtsvoll und fürsorglich. Das war etwas ganz Besonderes“, schwärmt Emily.

Die Konfirmand:innen 2026:

Jona Asmussen
Marli Finn Böttcher
Joris Paul Eckhardt
Felix Bernhard Frau
Moritz Christian Frau
Jonas Gerber
Noam Jessen
Bendix Martin Lange
Theo Lorenzen
Merle Reiter
Elvis Noel Thielebein
Lennart Tybussek

TERMIN

Die Konfirmation wird 2026 in zwei Gottesdiensten am **25. April** gefeiert.

Gottesdienst für die Jugend



...und alle, die Harry Potter lieben
Unbedingt schonmal im Kalender vormerken: Wer beim Taylor-Swift-Gottesdienst mit von der Partie war, weiß, wie herrlich Jugend-Themengottesdienste in der Friesenkapelle sind. Für alle, für die die sieben Harry-Potter-Bände mehr sind als eine lange Geschichte über Zauberschüler, sollten sich also unbedingt am **Dienstag, den 1. September um 18 Uhr** in der Friesenkapelle einfinden.

+++ Was liegt so an?

Mo 15-16.30 Uhr:
Regenbogenwerkstatt
für Grundschulkinder

ab 18 Uhr:
Jugendgruppentreff 12+
„Watt’n Treff:
Mehr als Du glaubst!“

Di 15-17 Uhr
wöchentlich im Wechsel
Treffen der Vor- und Hauptkonfirmanden
Konfi-Unterricht, abwechselnd
Vor- und Hauptkonfirmanden

Mi ab 19 Uhr:
Jugendgruppentreff 17+
im Jugendraum des Pastorats

NICHT VERGESSEN:

Mehr-Generationen-Fahrt
nach Polen
vom 10.-18.5.
Wer noch mit will:
Emily fragen.



Neue Konfis

Die neue Gruppe, die im April 2027 konfirmiert wird, hatte schon Gelegenheit, sich miteinander und dem „Werwie-wasundwarum“ der Konfizeit vertraut zu machen. Als erste Aufgabe setzten sie das Krippenspiel schauspielerisch um und hatten dazu Tipps von den Hauptkonfirmanden bekommen. So fällt der Einstieg deutlich leichter...

Ausgabe 1, Frühling 2010

Das quadratische Format, der geschwungene Schriftzug und die Banderole auf dem Titel sind bis heute die optischen Signature-Merkmale des „Bi Serk“. Die Premieren-Ausgabe zierte ein Foto von einem **Open-Air-Gottesdienst** auf dem Kapellenplatz mit den „Island Voices“ – genau das, wofür die Norddörfer Kirchengemeinde bis heute steht. Eine **niedrigschwellige, fröhliche Gemeinschaft** im Namen des Herrn. Im Innenteil dann: ein Interview mit Ex-Küster Fritz Hermann über die **Partnerschaft mit Sorquitten**, die dieses Jahr ihr 40. Jubiläum feiert (s. S. 10) und damals kurz vor Gründung der deutsch-polnischen Stiftung stand, die den Bau des Kultur- und Herberghauses „Masylta“ ermöglichen sollte. Im Winter 2009/2010 war der Dorfteich zugefroren so wie dieses Jahr, es gab 13 Konfirmanden damals wie heute und die Stiftung „Üüs Serk“, die die Arbeit der Gemeinde in ihrer umfangreichen Form zu großen Teilen finanziert und 2005 gegründet wurde, verzeichnete erstmals ein Kapital von über eine Million Euro. **Renate Henke** verließ die „Island Voices“. Was damals noch nicht zu ahnen war: die leidenschaftliche Kirchenmusikerin und Chorleiterin kam einige Zeit später zur Freude der Sängerinnen und Sänger wieder zurück.



2011

berichtete das Journal in seinen drei Ausgaben u.a. über den 80. Geburtstag von **Pastor Hartung**, über die Tatsache, dass aus dem Zivildienst das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** wurde und was das für die Norddörfer Kirchengemeinde bedeutete. Zudem wurde die **Kirchenwohnung**, in der man bis heute Ferien für den guten Zweck verbringen kann, in aller Form vorgestellt. Im Sommer 2011 wurde ganz neu Qigong im Pastorat angeboten und der inzwischen verstorbene **Jazz-Pianist Jo Bohnsack** spielte erstmals sein Format Boogie-Woogie-in-the-church. Auch die **Segnungsgottesdienste** waren als Neuheit im Angebot. **Alexandra Fricke** übernahm das Pastors-Management von Kathrin Wenzel. 2011 trat Oliver Strempler seine offizielle Stelle als Kirchenmusiker an.

2012

reiste die Kirchengemeinde in bewährter geselliger Form mal nach Andalusien. Das **Küsterehepaar Plambeck** feierte seine Silberne Hochzeit. Der neue Chorleiter **Cornelius Friedel** wurde interviewt. Die Vorbereitung für die große 100-Jahr-Feier der Friesenkapelle begann und in Sorquitten startete der **Bau der Begegnungsstätte**. Mit **Michelle Peters** übernahm zum ersten Mal eine junge Frau den Sozialdienst in der Kirchengemeinde.



2013

Seit 2013 erhielten alle Ausgaben einen **Themenschwerpunkt**. So wie im Winter 2012/13 die „Glücksausgabe“ erschien. Eine Möglichkeit, auch thematische Interviews und Reportagen zu verfassen, die die Themenvielfalt erweitern sollten. So berichteten wir zum Beispiel über die Tatsache, dass „**Glück**“ auch ein Schulfach sein kann, mit dem der Lebensbalken junger Menschen um wichtige Skills befüllt wird. Wir befragten unsere FSJler nach dem, was sie damals glücklich machte und **Pastor Hartung** berichtete davon, was er in 40 Jahren Gemeindefahrten an Glücksmomenten erlebte.



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



Zeitungsmesse
Kübelberg



2014

starb Gemeindemitglied **Jörg Christensen**, der die Redaktion der „Sylter Rundschau“ leitete, dem Förderverein der Kirchengemeinde vorstand und viel zu früh seine Frau, seine beiden Söhne und all seine Freunde hinterließ. 23 Veranstaltungen an acht Tagen hielt das Jubiläumsfest zum **100-jährigen Bestehen der Friesenkapelle** zwischen dem 27. Juli und dem 3. August bereit. Bi Serk begleitete das kleine Festival im großen Festzelt.



2015

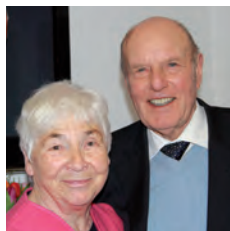
feierte **Pastor Hartung** sein **50. Dienstjubiläum**. **Flo Albinger** und **Carolyn Feier** waren die FSJler des Jahres. Es gab 16 Konfis in diesem Jahrgang, die von Jugendarbeiterin **Tini Schluck** begleitet wurden. Die Pläne für ein **Pilger-Format** auf Sylt liefen an. In der Winterausgabe findet sich ein Interview mit der aktuellen Bürgermeisterin der Gemeinde Sylt: Tina Haltermann, die damals zuständig war für die vielen geflüchteten Menschen, die nach Sylt kamen.

2016

Wir berichteten darüber, wie **geflüchtete Menschen** zu Gast bei den Konfirmanden waren und so von ihren Schicksalen erzählen konnten. Damals war **Marisol Schnittgard** (s.S. 31) eine der Konfis und schrieb ein Theaterstück über das Thema Flucht. Die Einweihung von „**Masyta**“ in Sorquitten wurde in aller Form gefeiert. Und unter der Überschrift „**Mit der Bibel am Ball**“ wurde 2016 zur Abwechslung die EM im Pastorat und in der Kirche zelebriert. Auch die WMs wurden natürlich alle Jahre in Kirche und Pastorat zelebriert. Der Kirchengemeinderat wurde gewählt.

2017

Im Lutherjahr gab's eine **neue Webseite** für die Kirchengemeinde. **Anna Goldbach** und **Paul Hoffmann** waren die „Zivis“. Der NDR zeichnete einen Gottesdienst in der Friesenkapelle auf. Die „Island Voices“ reisten nach Polen – mit ihrer neuen-alten **Chorleiterin Renate Henke** und starteten dort einen Flashmob im Kaufhaus. Die ehemalige Chefin im Vorzimmer des Pastors, **Randi Ußner**, verstarb. Das schicke neue Untergeschoss im Pastorat wurde fertig und **Katrin Wenzel-Lück** startete ihre Aufgabe als Küsterin.



2018

Wir erlebten einen Vormittag bei „Tante Frieda“ – der wöchentlichen Demenzbetreuung im Pastorat. **Fritz Hermann** feierte seinen 80. Geburtstag. **Der Fischer vor der Kirche** – von Künstlerin Christel Lechner gestaltet – wurde eingeweiht. Sowohl in Wenningstedt als auch dessen Bruder in Sorquitten. Wir stellten die **Begegnungsstätte** und das fröhliche Cometogether nach den Gottesdiensten vor.

2019

Der stellvertretende Bürgermeister von Wenningstedt-Braderup, **Kai Müller**, stellte uns die Ergebnisse seiner Bürgerworkshops im Dorf vor. Der „Fußball-Pastor“ feierte sein **20. Dienstjubiläum**. Das Erdgeschoss im Pastorat, der Saal und das Pastorenbüro wurden von Julia Graeser aus Kampen umgestaltet. Der rege **Kirchenmusiker Oliver Strempler** stellte sein neues Konzertformat zum „Weißen Album“ der Beatles vor. Ex-Microsoft-Manager Phillip Rüdiger absolvierte sein Lebensfindungspraktikum bei der Norddörper Kirche. Pastor Chinnows Tochter Mirjam heiratete, **Kathrin Wenzel** kam zurück ins Office im Pastorat und mit **Jara Praeger** und **Freya Heinen** waren erstmals zwei Frauen FSJlerinnen.



2020

herrschte aufgrund der **Corona-Lockdowns** große Unsicherheit darüber, was und wie möglich war. Die **Formate** der Kirche und die Hilfe für die Gemeindeglieder wurden stetig **angepasst**. Wir interviewten den Dorfdoc, Alex Cegla, über den medizinischen und seelischen Aspekt des Ganzen, SHZ-Volontärin und Ex-FSJlerin **Anna Goldbach** berichtete aus dem „Exil“ auf Föhr und die Konfis zeichnen erstmals das Krippenspiel als Film auf.



2021

Die digitalen Andachtsformate wurden aufgrund der anhaltenden **Kontaktbeschränkungen** immer weiter professionalisiert und sorgen bis heute dafür, dass die Botschaft aus der Friesenkapelle in die ganze Welt übertragen wird. Die emsige Ehrenamtlerin und Pädagogin No.1 **Birgit Lanz** verstarb. Wir interviewen **Fritz Hermann** unmittelbar nach dem Tod seiner Frau **Elise**. Der Kirchenbrief gewann 2021 seine **Auszeichnung** zum Schönsten im Norden.



2022

In der Serie „**Die fleißigen Helfer**“ stellten wir Unternehmen vor, die die Arbeit der Kirchengemeinde vorbildlich unterstützen so wie „**Blumen Goemann**“ oder „**Bäckerei Jessen**“. Im Sommer erschien das **Buch „Angedacht“** mit 52 kleinen Chinnow-Betrachtungen für jeden Sonntag im Kirchenjahr. Wir stellten besondere **Love-Stories** vor, die mit einer Hochzeit am Strand und in der Kirche besiegelt wurden. Im Februar 2022 verstarb der Ex-Küster und Gemeindeaktivist **Fritz Hermann**. Seine Söhne reisten nach Sorquitten, wo für die Eltern ein Gedenkstein eingeweiht wurde.



2023

ging der neue im Herbst gewählte **Kirchengemeinderat** an den Start. Es wurde auch das erste Mal kollektiv und mit den Vereinen des Dorfes geboßelt. **Gundula Döring** vertrat den Pastoren in seinem **Sabbatical** und führte ein Meditationformat ein. Das Thema einer der drei Ausgaben des Jahres war „**Gemeinschaft**“. Wir stellten darin das Zusammenleben im „**Wallhof**“ in Kampen vor, in dem schon seit 20 Jahren zehn Sylter Familien miteinander leben. **Paul aus Uganda** bereicherte für ein Jahr das Team und **Katrin Wenzel-Lück** entschied sich, nochmal ein neues Arbeitskapitel aufzuschlagen.

2024

Rainer Chinnow feierte sein **25. Dienstjubiläum** in Wenningstedt, **Pastor Hartung** war seit 60 Jahren Pastor und die „**Island Voices**“ gründeten sich vor 20 Jahren. Im September begann **Emily Walter** als erste Diakonin der Gemeinde ihren Auftrag. **Ilse Hartung** und Musiker **Jo Bohnsack** verstarben in 2024.



2025

Die zweite **Diakonin Sarah Sachs** übernahm ihren Bereich und entwickelte u.a. den **Bibelschnack** und den **Winterspielraum** als neue Formate im Gemeindeleben. Mit **Emily Walter** wurde ein **Taylor-Swift-Jugend-Gottesdienst** gefeiert, regelmäßig predigten auch **Kati Syring** und **Katrin Wenzel-Lück** aus dem Kirchenvorstand. Der neue Probst, **Mathias Lenz**, besuchte die Gemeinde im Frühjahr, auch um über die Zukunft zu sprechen. Im Spätsommer kam die Gemeinde zu einer Versammlung zusammen und unterstrich den unbedingten Willen, die Zukunft als **eigenständige Kirchengemeinde** zu sichern. |||

Das komplette Archiv des „**Bi Serk**“ steht zum Nachlesen unter „**Nützliches**“ auch auf www.friesenkapelle.de bereit.



DIE KONFIRMANDEN 2026: NOAM, JONAS, JONA, JORIS, MARLI FINN, ELVIS, MERLE, MORITZ, LENNART, BENDIX UND THEO. FELIX FEHLT AUF DEM FOTO.

VORSTELLUNGSGOTTESDIENST DER KONFIS 2026

Prima Performance

Einmal alles, bitte: Die „wilde 13“ – der dies-jährige Konfi-Jahrgang hatte sich im Januar in Dänemark mit Begeisterung und Hingabe auf einen komplett selbst gestalteten Gottesdienst vorbereitet. Mit Unterstützung von Diakonin Emily Walter, Pastor Hartung und Kirchenmusiker Oliver Strempler gelang ein kleines Meisterstück.



Für alles war gesorgt – bis hin zu einem Ablaufplan und pünktlich geläuteten Kirchenglocken – die zwölf von 13 Konfis (einer war krank) überließen bei ihrem eigenen Gottesdienst nichts dem Zufall.

Die „Assistenten“ der Hauptakteure, Jochim Hartung und Emily, tauschten kurz Beginn nochmal ein paar Regieanweisungen aus.



Gut gefüllt war die Friesenkapelle zu diesem schönen Anlass.



Im vollen Vertrauen auf bestens vorbereitete Konfirmanden entspannte Olli Strempler „kurz vor Anpfiff“ über einem Buch.



Explizit für ihren Gottesdienst gewünscht hatten sich die Hauptkonfirmanden, dass der „Altmeister“ der Friesenkapelle, Pastor Jochim Hartung, die Bibelstelle des Sonntags vor Beginn der Passionszeit vorlas. Da ließ er sich natürlich nicht bitten und forderte am Ende die Gemeinde auch nochmal explizit auf, ihr „Halleluja“ doch gerne etwas lauter zu singen. Beim zweiten Mal war er dann zufrieden. Begeisterung und keine halbe Sachen war halt der Anspruch dieses Sonntags.



Und hier ist die Bibelstelle,
um die sich alles drehte:

Markus 2, 1-12

Nach einigen Tagen kehrte Jesus nach Kapernaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war. Viele Menschen strömten zusammen, so dass nicht einmal mehr draußen vor der Tür Platz war. Ihnen allen verkündete Jesus Gottes Botschaft. Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten trugen. Weil sie wegen der vielen Menschen nicht bis zu Jesus kommen konnten, deckten sie über ihm das Dach ab. Durch diese Öffnung ließen sie den Gelähmten auf seiner Trage hinunter. Als Jesus ihren festen Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« Aber einige der anwesenden Schriftgelehrten dachten: »Was bildet der sich ein? Das ist Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.«

Jesus erkannte sofort, was in ihnen vorging, und fragte: »Wie könnt ihr nur so etwas denken! Ist es denn leichter, zu diesem Gelähmten zu sagen: ›Dir sind deine Sünden vergeben‹, oder ihn zu heilen? Aber ich will euch beweisen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er forderte den Gelähmten auf: »Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor aller Augen hinaus. Die Leute waren fassungslos. Sie lobten Gott und riefen: »So etwas haben wir noch nie erlebt!«



Eine Handball-Szene galt den Konfirmanden und der Konfirmandin als Sinnbild dazu, um klarzumachen, wen und was der Mensch braucht, um über sich hinauszuwachsen und was daran hindert, auf dem „Sportplatz des Lebens“ so richtig gut klarzukommen. Dazu stellten sich die Konfirmanden einmal rund um die Kirchenbänke und gaben den Ball und das Wort weiter.

Ein großes Spruchband in der Kirche, der gleiche Satz auf jedem der Shirts der Konfis: Was es mit den Worten: »**Nimm deine Matte und geh nach Hause!**« auf sich hatte, erschloss sich der Gemeinde in einem szenischen Spiel.





Was braucht es, um über sich hinauszuwachsen oder – wie in der Bibelstelle der gehbehinderte Mann – wieder laufen zu können? Noam und Jonas sprachen auf der Kanzel ganz wunderbar über die Kraft des Glaubens und der Freundschaft.



Gelernt ist gelernt: Was alles zur Liturgie eines „richtigen“ Gottesdienstes dazugehört und welchen gestalterischen Spielraum es dabei gibt, demonstrierten die Konfis mit Emily: entspannt, aber selbstbewusst.



Und das gehört natürlich auch dazu: Gesangbücher wieder an Ort und Stelle räumen und die Kirche in einen Zustand versetzen, damit im Anschluss die Kinderkirche stattfinden kann. Bei der Gestaltung des Mini-Gottesdienstes half diese wunderbare Gruppe auch noch wie selbstverständlich mit. |||

Immer wieder...

Wir sind für Sie da:



Kirchenbüro Kathrin Wenzel

(Di.-Fr. 8-13 Uhr)

Tel. 04651 / 836 29 64

Pastor Rainer Chinnow

Tel. 0170 / 207 52 27

Kirchenmusiker Oliver Strempler

Tel. 0172 / 451 15 29

Diakonin Emily Walter

Tel. 0151 / 614 652 34

Diakonin Sarah Sachs

Tel. 0151 / 296 615 50

Nummern für den Notfall:

Beratungs- und

Behandlungszentrum Sylt

Tel. 04651 / 822 20 20

Sylter Hospizverein

Tel. 04651 / 92 76 84

Telefonseelsorge

Tel. 0800 / 111 0 111

Tel. 0800 / 111 0 222

Dies & Das

- + Unsere Online-Andachten finden Sie auf www.youtube.com/friesenkapelle und www.friesenkapelle.de
- + Für unsere älteren Mitbürger*innen: Bitte melden Sie sich, wenn Sie Hilfe z.B. beim Einkaufen benötigen. Unsere FSJler unterstützen gerne.
- + Wenn Ihnen die aktuellen Ereignisse der Welt schwer auf der Seele liegen, rufen Sie uns einfach an: Tel. 04651 / 836 29 64
- + Möchten Sie den Kirchenbrief lieber per Mail erhalten? Dann geben Sie uns gerne Bescheid, telefonisch oder per Mail: norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

ERFOLG IST, VON EINEM FEHLSCHLAG ZUM NÄCHSTEN ZU GEHEN, OHNE DIE BEGEISTERUNG ZU VERLIEREN

Winston Churchill

SONN- & FEIERTAG

10 Uhr **Gottesdienst**

(jeden 1. und 3. Sonntag mit Abendmahl)

Friesenkapelle am Dorfteich

11.30 Uhr **Kinderkirche**

Friesenkapelle am Dorfteich

MONTAG

15 Uhr **Regenbogen Werkstatt**

für Grundschulkinder, Pastorat

18-20 Uhr **Jugendgruppe 12+**

im Jugendraum des Pastorats

DIENSTAG

15 Uhr **Konfirmandenunterricht**

(geschlossene Gruppe)

18.30 Uhr **Bibelschnack**

Pastorat

MITTWOCH

15-17 Uhr **Gemeindenachmittag**

Gemeindesaal im Pastorat

19-21 Uhr **Jugendtreff 17+**

im Jugendraum des Pastorats

DONNERSTAG

19.45 Uhr **Probe Gospelchor Island Voices**

Pastorat

FREITAG

18.00 Uhr **Christlicher Skatclub (14-tägig)**

Gemeindesaal im Pastorat



RESÜMEE: WINTERSPIELRAUM

Was für ein Vergnügen

Alle, die kleine Familienmitglieder haben, wissen, dass Nachmittage zuhause sich im Winter ziehen können wie olles Kaugummi. Gerade, wenn es bitterkalt ist draußen – so wie in den vergangenen Monaten – und man nichtmal eben eine ausge-dehte Draußenspieleinheit für die gute Laune aller Beteiligten einschieben kann.

Und so war die Idee vom Winter-spielraum für Eltern, Großeltern und vor allem für den Nachwuchs (Sarah hat zwei Töchter und weiß, wovon sie spricht!) vom ersten Tag an ein Magnet für junge Eltern und deren Kin-derschar!



Bis zu 20 Mini-Menschen mit ihren Verwachsenen fanden sich zwischen November und Ende März, donnerstags zwischen 15 und 17 Uhr im Pastorat ein, das sich für die Dauer des Nachmittags in ein Spieleparadies verwandelte. Der Gemeindesaal stellte eindeutig seine multifunktionale und generationsüber-greifenden Qualitäten unter Beweis: Er taugt als Jugendgruppen-Ess-Salon, als Gemeindenachmittags-Saal, als Floh- und Secondhandmarkt, als Skat- und Spielstätte, als Proberaum und Festsaal.



Obst schnibbeln und dabei auch schon gleich mal die Ak-tionen der nächsten Tage besprechen: Multitasking und gute Kommunikation sind essentiell – das wissen Emily Walter und Sarah Sachs aus dem inzwischen komplet-ten ersten Jahr ihrer Zusammenarbeit als Diakonin-nen der Norddörfer Kirchengemeinde.

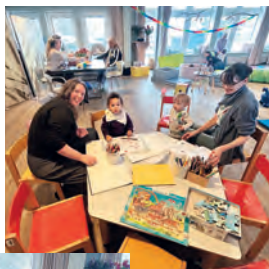


Auch vorbildlich verkleidet:
Die beiden kleinen Meerjung-
frauen aus dem Hause Sachs.



Die FSJler Merit und Theis sind zuständig für die Waffeln, den Kaffee, Hin- und Herräumen. In diesem Fall ist Theis auch verantwortlich für eins der besten Kostüme (= Fluglotse!) bei der Faschingsausgabe des Winterspielraums.

Auszuprobieren gibt es beim Winterspielraum ohne Ende: in Bällen baden, im Luftschloss hüpfen, rutschen oder einfach mit unzähligen Bällen und Ballons spielen.



Zum Ausgleich konnte am Mini-Tischchen einfach mal gemalt, gepuzzelt und geklönt werden. Väter waren in diesem Winter übrigens ebenso am Start wie Mütter – hier die Ausnahme von der Regel. Und manchmal war die gemeinsame Sprache im Raum wegen der vielen internationalen Familien sogar Englisch, was zumindest im Wenningstedter Pastorat nicht unbedingt zu den Standards gehört und allein darum schön und erwähnenswert ist.



Rituale sind so wichtig – für die Großen, vor allem aber für die Kleinen: Nach dem begeisterten kollektiven Aufräumen mit entsprechendem Song stand immer noch ein gemeinsamer Moment mit dem Schwungtuch, das so schön aussieht und so wunderbare Bewegungsmöglichkeiten schenkt.

**SPIEL
RAUM**



Tschüß – und schön eingemuckelt hinaus in die Kälte! Beim nächsten Winterspielraum im Herbst 2026 werden diese Mäuse zwar schon viel größer sein, gehören aber immer noch zur Zielgruppe dieses niedrigschwelligen Gemeinschaftserlebnisses. |||



MARISOL SCHNITTGARD UND...

Die Begeisterung fürs Ehrenamt



Als die Bi Serk-Redaktion Marisol Schnittgard (24) das letzte Mal interviewte, war sie Konfirmandin in der Norddörper Kirchengemeinde und hatte ein Theaterstück geschrieben zum Thema Flüchtlingskrise. Das ist zehn Jahre her. Soziale und kulturelle Themen, Integration, die Belange von Kindern und Jugendlichen, Visionen für innovatives Lernen, Sport, insbesondere Handball, Familie, Freunde und gute Fantasy-Romane sind einige Eckpfeiler im Leben der engagierten Westerländerin. In der Gemeinde am Dorfteich unterstützt sie ihre Herzensfreundin und Diakonin Emily Walter bei vielen Projekten.

Ja, ja und nochmal ja!

Etliche Interviewfragen beantwortet Marisol mit einem bemerkenswert entschiedenen und schnellen: „Ja!“. Dazu gehören diese Fragen: Möchtest Du Dein Leben auf Sylt verbringen? Möchtest Du Deinen Freund irgendwann heiraten? Gehören eigene Kinder zu Deinem Lebensentwurf?

Nein!

Genauso dezidiert verneint Marisol Folgendes: Kannst Du Dir ein Leben ohne Handball, ohne Ehrenamt, ohne pädagogische Arbeit und ohne gute Bücher vorstellen? Jetzt die längeren Antworten...

Du trainierst eine Jugend-Handballmannschaft, studierst dual „Kindheitspädagogik“ und arbeitest in der Offenen Ganztagsschule (OGS) in Tinum. Du bist bei der Jugendarbeit der Norddörfer mit von der Partie – hast Du ein Vorbild für so viel Begeisterung in allen Lebensaufgaben – auch in den ehrenamtlichen?

Marisol Schnittgard: Auf jeden Fall. Meine Familie, meine Mama Cristina und mein Papa Lars sind großartige Vorbilder, aber ich möchte auch in die Fußstapfen meines Opas, Peter Schnittgard, treten. Er war einer der engagiertesten Sylter weit und breit – unter anderem beim TSV Westerland und in der Insel-Politik. Mein Opa ist leider vorletztes Jahr gestorben. Aber für mich ist völlig klar, dass ich auf meiner Insel gute Projekte voranbringen möchte. Am liebsten solche, die einen positiven Impact auf das Leben von Kindern und Jugendlichen haben.

Dein Studium heißt „Kindheitspädagogik“. Du wirst Anfang des Jahres den Bachelor machen und gleichzeitig Deine pädagogische Ausbildung an der Boy-Lornsen-Schule beenden. Was ist dein Traumjob?

Marisol: Eigentlich schon genauer, den ich jetzt mache: Kinder in der Ganztagsbetreuung oder auch Jugendliche in der Schulsozialarbeit mit viel Verständnis dort abzuholen, wo sie stehen und sie dabei zu unterstützen, ihren Handwerkskoffer fürs Leben maßgeschneidert zu bestücken. Integrations- und Inklusionsthemen sind mir dabei eine Herzensangelegenheit und Sport natürlich. Neue Formen des Lernens und ein individueller Blick auf die Bedürfnisse jedes Kindes – dafür brenne ich.

Auch das Thema Deiner Bachelor-Arbeit im Oktober ist zukunftswei-

send... erzähl mal!

Marisol: Ja, ich verknüpfe da eigentlich die Bereiche miteinander, die mir ohnehin wichtig sind: Man könnte die Arbeit von Sportvereinen und die der Nachmittagsbetreuung in offenen Ganztagsschulen enger miteinander verzahnen, sodass die Kinder direkt von der Schule zu ihrem Vereinssportangebot gebracht werden und dann später dort von ihren Eltern abgeholt. Das entwickle ich modellhaft am Beispiel des TSV Westerland und der Tinnumer OGS. Dadurch kann man ganz viele Fliegen mit einer Klappe schlagen: Entlastung der Eltern, mehr Bewegung, sportliche Skills und Auslastung für die Kinder



und vielleicht auch neue Trainer für die Vereine, da die AGs der Schulen in den Verein verlagert werden...

Super-Ansatz. Selbst Handball zu spielen, Vereinsarbeit zu machen und Jugendliche zu trainieren, genießt in Deinem Leben eine hohe Priorität. Wie passt bei all Deinen Baustellen noch das Ehrenamt in der Kirche hinein?

Marisol: Ach, das geht ganz locker. Ich habe, glaube ich, recht viel Energie und liebe es über alles, mit Menschen zu sein. Ich brauche nur ab und zu mal eine Siesta und lese halt wahnsinnig gerne. Aber ansonsten bin ich zu allem bereit, ich liebe sinnvolle Aufgaben mit Menschen.

Wie hast Du Diakonin Emily kennengelernt?

Marisol: Beim Handball natürlich! Wir spielen zusammen und trainieren auch gemeinsam eine Jugendmannschaft. Ich habe dann ihren Taylor-Swift-Gottesdienst letztes Jahr besucht und bin mal mit zur Jugendgruppe gekommen. Ich war begeistert und helfe seitdem mit. Ich war mit auf dem Konfi-Wochenende im Januar in Dänemark und fahre jetzt mit auf die Mehrgenerationen-Reise nach Polen. Ich mag die

Norddörfer Kirchengemeinde sowieso, ich finde die soziale Arbeit hier vorbildlich, und jetzt habe ich eine noch größere Verbindung.

Dein Name heißt übersetzt „Meer und Sonne“? Woher kommt dieser wunderbare Vorname für ein friesisches Inselkind?

Marisol: Meine Mama ist Spanierin, aus Galizien, und mein Bruder Luís, und ich haben das Glück, auch mit der spanischen Kultur aufgewachsen zu sein. Wir verbringen heute die Ferien oft mit Familie und Freunden in Altea bei Alicante.

Was liest Du gerade?

Marisol: Ich bin ein Riesenfan von der „Fourth-Wing-Reihe“ von Rebecca Yarros. Ich teile mir das dritte Buch gerade in Häppchen ein, damit ich möglichst lange davon habe. Denn die Autorin schreibt jetzt erst den vierten Band und das dauert noch, bis er erscheint. Ich habe eine Freundin, mit der kann ich stundenlang über den Verlauf der Geschichte fachsimpeln. Diese Bücher sind wunderbar – für meinen Geschmack genauso gut wie die „Harry Potter“-Romane.

Wir freuen uns auf viele weitere Projekte mit Marisol. |||

**WIR SIND SCHON
OFT BEGEISTERT
GESTARTET UND
NÜCHTERN GELANDET
– ICH FINDE ES
UMGEKEHRT SCHÖNER.**

— RUDOLF SCHARPING



EINE VISION,

die Wirklichkeit wird

Die Norddörper Kirchengemeinde hat Freundinnen und Freunde in der ganzen Welt. Die Begeisterung für die Art und Weise, wie rund um die Friesenkapelle Glaube und Gemeinschaft gelebt wird, begeistert weit über die Inselgrenzen hinaus. „Unsere Idee ist, dass Menschen, die sich uns verbunden fühlen, ihr Talent und ihre Zeit ehrenamtlich bei uns einbringen können, auch wenn sie nicht hier leben. Davon profitieren wir natürlich extrem“, erläutert der Pastor. Das Konzept „Virtuelles Ehrenamt“ wird im Laufe des Jahres 2026 immer mehr Form annehmen und wir werden berichten... |||

PERSÖNLICH, GESELLIG

und unmittelbar

Ganz und gar nicht virtuell, sondern höchst unmittelbar war dagegen das Ehrenamtsfest der Kirchengemeinde Ende November im Pastorat. Einen Abend lang wurden alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die gerade auf der Insel waren, vom Profi-Team der Kirchengemeinde nach allen Regeln der Kunst verwöhnt. Mit köstlichem Festessen von „Fitschen am Dorfteich“, mit originellen Spielen und einem Abend, an dem die allerbesten Gespräche geführt wurden. |||

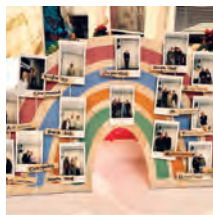


DER GEMEINDESAAL
WAR BIS AUF DEN
LETZTEN PLATZ MIT
DER EHRENAMTS-
COMMUNITY DER
NORDDÖRFER
GEFÜLLT.

NACHBARINNEN
IN KAMPEN,
FREUNDINNEN UND
BEIDE AKTIV FÜR DIE
KIRCHENGEMEINDE:
MAIKE LAPPOHN UND
DIE GUTE SEELE
IM PASTORAT,
KATHRIN WENZEL.



PASTOR CHINNOW
IM GESPRÄCH MIT
SVEN LAPPOHN.



DAS EHRENAMTS-
A-Z AUF DEM
REGENBOGEN.



ALLERBESTE
UNTERHALTUNG
AN JEDEM TISCH
- WAS FÜR EIN
SCHÖNER ABEND!



DIE BEGEISTERUNG DES HERZENS IST DIE QUELLE JEDER GROßEN UNTERNEHMUNG.

— GIUSEPPE MAZZINI



REISEN

Frühling in Italien

Ganz vielleicht gibt es für die Rundreise durchs Piemont mit Stoppis in Mailand und Bergamo (4. Mai bis 11. Mai) noch einzelne freie Plätze, wenn unser Kirchenjournal erschienen ist. Diese Gemeindefahrt wird mit ziemlicher Garantie wieder ein unvergessliches Erlebnis für alle Teilnehmenden. Einfach mal nachfragen im Pastorat: norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de |||



PUNSCH

vor der Biike

Eine Heerschar von Helfern, zwei Auschenktationen und viele Locals und Gäste, die sich den Punsch vor dem Pastorat gut schmecken ließen, bevor sie sich mit ihren Fackeln auf den Weg zur Biike auf dem Golfplatz machten. Der Erlös kommt der Arbeit der Kirchengemeinde zugute. |||

PUBLIC VIEWING

im Kursaal

Diesen Sommer wird's bei der WM womöglich so laufen: Die Deutschland-Spiele werden durch die Zeitverschiebung zumeist erst sehr spät am Abend angepfiffen. Um die Nachbarn rund ums Pastorat nicht zu sehr zu strapazieren, werden die Spiele mit deutscher Beteiligung wahrscheinlich im „Saal am Kliff“ übertragen. Allerdings so, dass die Kirchengemeinde beim Public Viewing in guter Tradition mit einer kleinen Andacht vorweg und der Verantwortung für den Getränkeauschank eine große Rolle spielen wird. So ist der Plan... alle Details dann auf Instagram oder www.friesenkapelle.de |||

Mitten im Winter standen Sarah und Emily der „Sylter Rundschau“ Rede und Antwort. Hier zwei Fragen und zwei Antworten aus dem Zeitungsinterview

DIE DIAKONINNEN DER NORDDÖRFER
UND IHRE „SYLTER IMPRESSIONEN“

Job gesucht – Zuhause gefunden

Sarah, Du bist im März 2025 die Stelle am Wenningstedter Dorfteich angetreten. Im Zuge dessen hast du mit deinem Mann und deinen zwei Töchtern entschieden, hierher zu ziehen. Wie lautet Dein Resümee nach einem Jahr Inselleben? Taugt Wenningstedt-Braderup als Lebensmittelpunkt?

Sarah Sachs: Mit meiner Familie bin ich vorher viermal umgezogen. Wir hatten unsere Suche nach einer tragfähigen Gemeinschaft sogar bis nach Spanien ausgeweitet. Auf Sylt haben wir das gefunden, wonach wir uns gesucht hatten: Sinnvolle, inspirierende Aufgaben – mein Mann arbeitet bei einem Pflegedienst, unsere Töchter sind beide super im Kindergarten angekommen und ich habe einen Traumjob. Das Tollste von allem ist, dass man hier auf der Insel noch immer und trotz allen Wandels miteinander lebt, offen ist für Neues, sich unterstützt, Leben teilt.

Emily, Du hast schon 1,5 Jahre Erfahrung. Was sagst Du?

Emily Walter: Ich hatte es, ehrlicherweise, gar nicht so schön erwartet. Aber

ich vermisste wirklich nichts. Ein großer Impuls für niedrigschwelliges, lebendiges Miteinander aller Generationen geht direkt von unserer Arbeit in der Kirchengemeinde aus. Man findet Gemeinschaft aber auch in anderen Zusammenhängen: In Vereinen, im Ehrenamt, in der Nachbarschaft. Das ist eine Riesenqualität. Ich habe diese offene Art, aufgenommen zu werden, auch im Sport erlebt. Ich spiele Handball beim TSV Westerland und trainiere inzwischen selbst eine Mannschaft. Ich möchte behaupten: Man kann auf Sylt tragfähige Freundschaften schließen, auch ohne miteinander in den Kindergarten gegangen zu sein. |||



20 JAHRE

Kirchenmusik à la Strempler

Vor 20 Jahren begann Oliver Strempler, den Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten, Segnungen und all den anderen Formaten in der Friesenkapelle und am Strand mit seiner unvergleichlichen Art das musikalische i-Tüpfelchen zu verleihen. Wir haben den Kirchenmusiker mit dem großen Konzert-Repertoire mal gefragt nach seinem ersten Mal und nach den Plänen für die Zukunft.

Erinnerst Du Dich noch an Dein erstes Mal?

Oliver Strempler: Das ist unfassbare 20 Jahre her – soviel ist klar. Ob es eine Strandtaufe war oder ein Gottesdienst, die ich damals begleitete – das weiß ich allerdings nicht mehr so genau. Eins von beiden...

Wie war Deine Lebenssituation damals?

Oliver Strempler: Ich habe zehn Jahre lang sehr erfolgreich in Hamburg eine Multimedia-Agentur betrieben. Wir waren Pioniere für die unterschiedlichsten Internet-Projekte und die ersten Websites von Firmen. Dann ereignete sich im Sommer 2005 Folgendes: Auf einem Konzert des amerikanischen Gitarristen Todd Rundgren warf der Musiker sein Plektron ins Publikum, es fiel mir auf mein Herz und da wusste ich, ich würde ab sofort meinem Traum nachgehen, von der Musik zu leben. Mein Freund Rainer, Pastor auf Sylt, fragte mich dann an, ob ich für seine Gemeinde die Corporate Identity und den damaligen Kirchenbrief gestalten könnte und die Webseite bauen – ja, so ging es wirklich langsam los mit der



Umsetzung meines Traums: Denn nach und nach fing ich auch an, Gottesdienste „mobil“ mit der Gitarre zu begleiten...

Du hast also hier in der Kirchengemeinde erst mit grafischen Projekten und mit sporadischen musikalischen Einsätzen begonnen. Du hast damals sogar noch Gitarrenunterricht gegeben, um klarzukommen. Aber wann war es denn für Dich möglich, ganz von der Musik zu leben?

Oliver Strempler: 2011 habe ich mein erstes Konzertformat gespielt – Johnny Cash war's. 2012 ging die dama-

lige Kirchenmusikerin Renate Henke nach Kiel und ich wurde offiziell ihr Nachfolger mit einer halben Stelle. In der Gemen-gelage aus Konzerten und Kirchenmusik konnte ich ab dann von der Musik leben.

Du hast damals dann auch angefangen, das Orgelspiel zu erlernen – das knüpfte sich ja als offizielle Anforderung an den Job. Wie würdest Du Deine heutigen Fähigkeiten an dem ehrwürdigen Instrument beschreiben?

Oliver Strempler: Für den „sonntäglichen“ Gebrauch reicht es – ich kann Melodien spielen und sie mit Harmonien begleiten. Das ist okay, aber virtuos wird mein Orgelspiel wohl nicht mehr. Dafür hat sich meine Stimme aber sehr gut weiterentwickelt – die Gitarre ist und bleibt mein Herzensinstrument.

Das hat nicht nur musikalisch, sondern auch dramaturgisch viele Vorteile und verleiht dem musikalischen Part eine schöne Nahbarkeit...

Oliver Strempler: Auf jeden Fall. Denn mit der Gitarre bin ich als Person im Gottesdienst präsent, kann auf bestimm-

te Momente eingehen und bin mit den Menschen im Kontakt. In dem Miteinander mit Rainer hat sich über die Jahre eine besondere Dynamik entwickelt, die wir ziemlich perfektioniert haben. Ich bin sein „Sidekick“ und habe natürlich nur eine Nebenrolle, in der ich immer versuche, den jeweiligen Spirit eines Gottesdienstes zu unterstreichen. Das ist mir nach wie vor eine große Freude..

Du bist auch Producer der Online-Andachten und liebst es, mit dem Nachwuchs neue Formate zu begleiten. Wie siehst Du Deine

berufliche Zukunft?

Oliver Strempler: Ich möchte auf jeden Fall noch so viele Jahre wie möglich das tun, was mich erfüllt.

Über die letzten 15 Jahre hast Du auch diverse Konzertformate entwickelt und begeisterst damit Dein Publikum. Welches Programm ist die aktuelle No.1?

Oliver Strempler: Also, das Publikum mag wohl aktuell das „Udo vs. Udo“-Programm am meisten. Das kann ich immer an den Vorverkaufszahlen sehen, danach kommt in der Beliebtheits-

liste der Leonard Cohen.

Planst Du für Dein Jubiläumsjahr was Neues?

Oliver Strempler: Da denke ich noch ein wenig drüber nach. Vielleicht wird es ein Liebesliederformat...

Was macht denn Dein Plattenprojekt mit eigenen Liedern?

Oliver Strempler: Es fehlt wirklich nicht mehr viel, damit ich mein Album in Vinyl pressen kann. Es sind nur noch Kleinigkeiten. Etwas Geduld bitte noch... in der nächsten Bi Serk-Ausgabe ist es vielleicht schon soweit! |||



Interkulturelles Orchester Tübingen

Das „Interkulturelle Orchester Tübingen“ gastiert am **9. April 2026** erstmals in der Friesenkapelle in Wenningstedt mit schwungvollen, manchmal melancholischen und auch wieder sehr temperamentvollen Liedern aus dem Lateinamerikanischen Raum. Sie mögen „Mercedes Sosa“ oder auch den „Buena Vista Social Club“? Dann wird Ihnen diese Musik gefallen, die sehr einfühlsam, gleichzeitig stimmstark von Katia Vargas interpretiert wird. **Eintritt: frei, Spenden willkommen**



Mehmet Ergin „The Levent Diary“

Am **18. Mai** gastiert der Hamburger Gitarrist Mehmet Ergin in der Friesenkapelle am Dorfteich. Ergins Musik ist eine einzigartige Mischung aus Weltmusik-, Klassik- und Jazzeinflüssen und bietet eine universell ansprechende Erfahrung, die sich über Genre-grenzen hinwegsetzt. Mit seinen Gitarrenkünsten hat er sich schon früh einen Namen gemacht und die Bühne mit Jazzlegenden wie Albert Mangelsdorff, Joachim Kühn und Stu Goldberg geteilt. Auch als Auftrags-Komponist hat er sein Talent für Werbespots und namhafte Soundtracks, u.a. für Serien und Filme für ZDF und arte, zur Verfügung gestellt.

Das ganze Jahr über wird jeden Sonntag um 10 Uhr in der Friesenkapelle Gottesdienst gefeiert. Der Kindergottesdienst beginnt immer um 11.30 Uhr. Nach dem Gottesdienst gibt es in der Begegnungsstätte Heißgetränke und gute Gespräche.

Ostergottesdienste

Gründonnerstag, 2. April

20.00 Uhr Gospelmesse mit Abendmahl mit Sarah Sachs und den Island Voices

Karfreitag, 3. April

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Hartung und Emily Walter

Ostersonntag, 5. April

8.00 Uhr Osterandacht mit Pastor Chinnow
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche

Ostermontag, 6. April

10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Emily Walter und Sarah Sachs

Gottesdienste mit Pastor Chinnow

So. 19. April // So. 3. Mai // So. 24. Mai // So. 31. Mai // So. 7. Juni
So. 14. Juni mit den Island Voices

Gottesdienste mit Sarah Sachs

So. 12. April // So. 10. Mai //
So. 17. Mai // So. 28. Juni

Gottesdienste mit Emily Walter

So. 26. April // So. 21. Juni

KONZERTE

MÄRZ

Montag, 23.3.

19.00 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 30.3.

19.00 Uhr Strempler singt COHEN
„Hallelujah, Suzanne“

APRIL

Sonntag, 5.4.

19.00 Uhr Strempler singt Liebeslieder

Donnerstag, 9.4.

19.00 Uhr Interkulturelles Orchester
Tübingen – Lieder aus
Lateinamerika

Montag, 13.4.

19.00 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 20.4.

19.00 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 27.4.

19.00 Uhr Strempler singt COHEN
„Hallelujah, Suzanne“

MAI

Montag, 4.5.

19.00 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Montag, 11.5.

19.00 Uhr Strempler singt COHEN
„Hallelujah, Suzanne“

Montag, 18.5.

19.00 Uhr Mehmet Ergin
„The Levent Diary“

Sonntag, 24.5.

19.00 Uhr Strempler singt Liebeslieder

Montag, 25.5.

19.00 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO

Sonntag, 31.5.

19.00 Uhr Strempler singt CASH
„Greatest Hits & Rarties“

JUNI

Montag, 8.6.

19.00 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO



Alle Termine und Konzertinhalte
auch auf www.friesenkapelle.de

Für die heilige Ferienzeit
nur das Allerbeste!



A&men!

www.aundm.de



UNSERE
**ZEHN
GEBOTE**


Sylter Schokoladenmanufaktur

- Anzeigen -



SCHRÖDER & WALDHERR
DR. DÜMICHEN

Rechtsanwälte & Notare

Kjeirstraße 4 · 25980 Sylt
04651 - 60 11 · kanzlei-sylt.de



TelefonSeelsorge®

**Wir suchen dich
für unser Team!**

**Informationen zu Ausbildung und Ehrenamt
TelefonSeelsorge Nordfriesland**

Tel.0175-1965754 | telefonseelsorge-sylt@kirche-nf.de



Beitrittsformular



Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....
Name

.....
Vorname

.....
Straße / Nr.

.....
PLZ / Ort

.....
Telefon

.....
Fax

.....
E-Mail

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.

Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS



Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich
von meinem Konto abgebucht wird.

.....
Kontoinhaber

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort / Datum

.....
Unterschrift